4. Weniger Barrieren im Bereich Kommunikation

Autorinnen: Bettina Propach, Claudia Wirts



Haben Sie Fragen,
wie Sie für weniger Barrieren im Bereich Kommunikation sorgen können?
Oder wie Sie ein Kind in dem Bereich unterstützen können?
Dann schreiben Sie bitte eine E-Mail an:
raumfuerinklusion@ifp.bayern.de

Was bedeutet: Kommunikation?
Kommunikation bedeutet,
dass Informationen weitergegeben werden.
Das kann auf unterschiedliche Arten passieren.
Zum Beispiel:

- wenn Menschen miteinander sprechen,
- wenn man Informationen im Internet liest,
- wenn man E-Mails schreibt und bekommt
- oder wenn man telefoniert.

Man sagt dazu auch: Ein Mensch kommuniziert.

Es gibt auch Kommunikation ohne Worte.
Zum Beispiel:

- wenn Menschen sich mit Zeichen unterhalten oder
- wenn ein Mensch lacht oder weint

Was bedeutet: Unterstützte Kommunikation?
Unterstützte Kommunikation hilft Menschen,
die schlecht sprechen können.
Oft können diese Menschen auch gar nicht sprechen.

Kommunikation kann man zum Beispiel unterstützen mit:

- Fotos und Bildern,
- Zeichnungen,
- Schrift oder
- Symbolen.
  Symbole sind einfache Zeichen mit einer bestimmten Bedeutung.

Symbole stehen zum Beispiel …

- in Büchern,
- auf Karten,
- in Handys oder
- auf Computern.



Bild 4.1:
Unterstützte Kommunikation bei einem Kind.
Das Foto ist von C. Goesmann.

Die Menschen können auf die Bilder zeigen.
So können sie sagen, was sie wollen.

Jeder Mensch kommuniziert
Kommunikation ist sehr wichtig.
Kommunikation hilft,
dass alle Menschen bei allen Dingen
in der Gesellschaft mitmachen können.

In Deutschland gibt es ein Gesetz.
In diesem Gesetz steht:
Alle Menschen mit Problemen bei der Kommunikation haben Rechte.

Das sind die Rechte:

- Unterstützung
  Zum Beispiel durch Therapeuten oder Therapeutinnen.
- Beratung
- Lernen von Kommunikation
- Neu-Lernen von Kommunikation
  Zum Beispiel, wenn die Menschen einen Unfall oder eine Krankheit hatten.
- Hilfs-Mittel
  Zum Beispiel: Kommunikations-Bücher oder Talker.
  Kommunikations-Bücher sind Bücher mit Symbolen.
  Talker ist ein englisches Wort.
  Man spricht es so aus: Toaker.
  Talker sind sprechende Geräte.
  Die Geräte sagen zum Beispiel Sätze,
  die man vorher auf das Gerät sprechen kann.

Die Menschen können dadurch allein sagen,
was sie wollen und brauchen.
So können sie am Leben in der Gesellschaft teilnehmen.

Kommunikation ist mehr als Sprechen

Menschen kommunizieren auf viele verschiedene Arten.
Zum Beispiel:

- durch ihre Atmung,
- durch Körper-Bewegungen,
- durch Gebärden-Sprache oder
- durch ein Gerät.

Wenn ein Mensch eine Sprache lernen will,
braucht er viele unterschiedliche Beispiele:

- Es können Beispiele in normaler Sprache sein.
  Dabei lernt der Mensch zum Beispiel,
  wie Wörter ausgesprochen werden.
- Oder in Gebärden-Sprache.
  Dabei lernt der Mensch zum Beispiel,
  welches Hand-Zeichen welche Bedeutung hat.
- Oder Beispiele von einem Talker.
  Dabei lernt der Mensch zum Beispiel,
  wie eine Sache auf einem Bild heißt.

Wie bekommt ein Mensch Hilfs-Mittel für die Kommunikation?
Fach-Leute prüfen:

- Welche Hilfs-Mittel braucht der Mensch?
- Welche Behandlung braucht der Mensch?
- Welche Beratung braucht der Mensch?

Dann ist sicher, dass der Mensch das richtige Hilfs-Mittel bekommt.

Hat ein Kind Autismus?

Autismus kann sehr unterschiedlich sein.
Menschen mit Autismus denken und fühlen anders.
Manche Menschen mit Autismus haben Probleme
beim Lernen oder können nicht sprechen.
Oder sie wollen nicht berührt werden.
Andere Menschen mit Autismus sind sehr schlau.



Information:
Für Kinder mit Autismus gibt es
eine besondere Möglichkeit zum Kommunizieren-Lernen.
Diese Möglichkeit heißt: PECS-Methode.
Bei der PECS-Methode lernen
Kinder mit Autismus wie man mit Bildern zeigen kann,
was sie wollen oder brauchen.

Eine andere Möglichkeit für Kinder mit Autismus
ist das TEACCH-Programm.
Das Programm hilft Kindern mit Autismus,
dass sie besser lernen können.

4.1. Materialien, Räume und Alltag ohne Barrieren im Bereich Kommunikation

4.1.1 Was sind barrierefreie Materialien?

Mit Material oder Materialien sind Sachen gemeint,
die für verschiedene Dinge benutzt werden.
Mit Materialien in der Kita sind Hilfs-Mittel gemeint,
die zum Lernen und Arbeiten
oder zum Spielen benutzt werden.

Haben Kinder Probleme beim Sprechen?
Oder lernen Kinder Deutsch als zweite Sprache?
Dann können verschiedene Dinge helfen.

Zum Beispiel:

- Symbol-Karten:
  Symbol-Karten sind Karten mit einfachen Zeichen, mit Bildern oder Fotos.

Die Kinder benutzen diese Karten,
damit sie leichter über ihre Gefühle sprechen können.
Oder über das, was sie erlebt haben.

- Bilder-Bücher oder Lieder-Bücher in Gebärden-Sprache:
  Diese Bücher zeigen die Hand-Zeichen,
  mit denen die Kinder sich unterhalten können.
- Spiele mit vielen Symbolen und Bildern:
  Die Spiele helfen den Kindern, viele Dinge besser zu verstehen.
- Ein Ich-Buch für jedes Kind:
  In einem Ich-Buch kann das Kind zum Beispiel
  Fotos von seiner Familie oder anderen wichtigen Dinge haben.

Andere Hilfs-Mittel sind zum Beispiel:

- der Tellimero-Stift oder
- der Any-Book-Reader
  Das Wort kommt aus der englischen Sprache.
  Wir sprechen es so aus: Änni-Buk-Rieder.

Beide Hilfs-Mittel sind Geräte,
auf die Kinder und Erwachsene Wörter sprechen können.
Die Kinder können sich die Wörter dann immer wieder anhören.



Idee für den Alltag:
Die Kinder sind zum Beispiel
immer wieder in der Bau-Ecke.
Sie essen am gleichen Platz, sind im Bad oder
hängen ihre Jacken immer am gleichen Haken auf.
An allen diesen Plätzen können Sie
mehrere passende Symbol-Karten hinlegen.
Im Garten können Sie die Symbole auf Tafeln kleben.
Die Karten helfen den Kindern beim Sprechen.

Kinder sollen sprechen lernen?
Dann müssen sie zuerst verstehen,

warum Sprechen wichtig ist.
Sie müssen lernen:
Wenn ich etwas tue oder etwas sage, dann passiert etwas.

Das kann man Kindern durch ein Spielzeug zeigen.
Zum Beispiel:

- Spielzeug, das mit einer Taste gestartet wird
- Spiele am Computer
  Kinder tippen auf den Bildschirm, wenn sie Tiere oder Farben erkennen.
- Murmeln durch eine Murmel-Bahn bewegen
- Seifen-Blasen pusten

Manche Spiele sind vielleicht zu schwer.
Und manchmal sind technische Spiele interessanter als andere.



Bild 4.2:
Auf dem Bild ist adaptiertes Spielzeug zu sehen.
Adaptieren bedeutet:
Das Spielzeug wurde so geändert und angepasst,
dass Kinder mit Behinderung es gut benutzen können.
Adaptiertes Spielzeug ist zum Beispiel größer.
Oder die Form ist einfacher.
Kinder mit Behinderung können
dieses Spielzeug dann besser anfassen.
Das Foto ist von C. Goesmann.

4.1.2 Wie gestalten Sie Räume und Möbel ohne Barrieren?

Haben Kinder Probleme beim Sprechen?
Oder lernen Sie Deutsch als 2. Sprache?

Dann ist es wichtig, dass ein Raum so gemacht ist,
dass sich die Kinder in dem Raum gut zurecht finden.

Das geht zum Beispiel so:

1. Tafeln mit Symbolen für verschiedene Bereiche.
   Zum Beispiel für:
   - die Spiel-Ecke,
   - den Garten oder für
   - den Ess-Platz.
   Diese Tafeln nennt man: Kommunikations-Tafeln.
2. Ein Essens-Plan mit Bildern oder Fotos.
3. Wochen-Pläne mit Symbolen für das, was an dem Tag gemacht wird.
   Zum Beispiel Turnen am Montag, Wald-Ausflug am Dienstag …
4. Ein Tages-Plan mit Bildern.
   Die Bilder können zum Beispiel mit Magnet oder Klett-Verschluss
   an einer Leiste befestigt werden.
   Auf der Leiste stehen Uhr-Zeiten.
   Die Kinder sehen dann, was als nächstes passiert.
5. Bilder für Sachen,
   die regelmäßig in einer bestimmten Reihenfolge gemacht werden.
   Zum Beispiel im Bad Zähne putzen, Gesicht waschen, Haare kämmen.
6. Ein Bild an der Garderobe von dem Kind.
   Zusätzlich kann dort auch ein Bild
   mit einem Hand-Zeichen für Gebärden-Sprache sein.
7. Bilder oder Wörter können auf dem Spielzeug, auf dem Schrank
   oder an der Schublade sein.

Die Bilder und Symbole helfen den Kindern,
andere Kinder besser zu verstehen.
Und sie verstehen besser, was um sie herum passiert.

Wo finden Sie Bilder und Symbole?

Auf dieser Internet-Seite gibt es viele verschiedene Hilfs-Mittel:
www.metacom-symbole.de

Zum Beispiel:
- Symbole
- Bilder
- Muster für Wochen-Pläne
- Kommunikations-Tafeln für den Alltag
  Zum Beispiel für das Spielen, das Essen, die Begrüßung oder das Anziehen.

Sie können diese Hilfs-Mittel:
- herunterladen,
- ausdrucken oder
- in einer App und auf dem Computer benutzen.

4.1.3 Wie entfernen Sie Barrieren im Alltag?

Haben Sie in der Kita Kinder,
die schlecht sprechen können?
Dann können sie diesen Kindern helfen.
Schauen Sie genau hin, was die Kinder brauchen.
Oder was und wie die Kinder fühlen,
auch wenn sie das nicht sagen können.

Nicht sprechende Kinder können Hilfs-Mittel benutzen.
Zum Beispiel:
- Sprech-Taster
  Das sind kleine Boxen,
  die Sprache aufnehmen und abspielen können.
- Talker
- Wörter und Sätze, die auf einem Handy oder einem Tablet
  aufgenommen und abgespielt werden.
  Das nennt man: Sprach-Aufnahme.

Sie können solche Sprach-Aufnahmen selbst machen oder
zum Beispiel von den Eltern sprechen lassen.

Die Hilfs-Mittel können Sie beim Morgenkreis benutzen oder
wenn die Kinder von ihrem Wochen-Ende erzählen.
Machen Sie nicht nur Sachen,
bei denen die Kinder sprechen oder singen.
Achten Sie bitte darauf,
dass immer auch noch andere Sachen dabei sind.

Sie können zum Beispiel:

- ein Gedicht sagen und dabei mit den Händen spielen.
- ein Lied singen und gleichzeitig Gebärden-Sprache benutzen.
- eine Geschichte erzählen und dabei Pantomime machen.
  Pantomime ist wie ein Spiel.
  Eine Person zeigt oder macht etwas ohne Worte.
  Das kann sie mit dem ganzen Körper tun,
  nur mit den Fingern oder mit dem Gesicht.

Dadurch können alle Kinder mitmachen,
auch wenn sie schlecht oder gar nicht sprechen können.
Sie fühlen sich dann auch wohl in der Gruppe.

Auch Kinder, die sprechen können,
können dadurch die Sprache besser lernen.
Zum Beispiel:

- Kinder, die Deutsch als 2. Sprache lernen,
- Kinder, die gerade erst anfangen zu sprechen oder
- Kinder, die sehr schüchtern sind und sich nicht trauen.

4.2. Hilfs-Mittel im Bereich Kommunikation

Kommt ein Kind in die Kita,
das nur schlecht sprechen und verstehen kann?

Dann müssen Sie nach Möglichkeiten suchen,
wie Sie mit dem Kind gut reden können und
wie Sie das Kind unterstützen können.

Machen Sie zum Beispiel ein Buch.
In dem Buch sind alle wichtigen Informationen,
die das Kind in der Kita wissen muss.
Für dieses Buch können Sie auch einen Talker benutzen.

Es gibt viele verschiedene Hilfs-Mittel für bessere Kommunikation.
Zum Beispiel einfache Bilder oder manche technische Geräte.
Wenn Sie das Kind und die Eltern am Anfang kennen lernen,
hilft eine Kommunikations-Tafel mit Bildern und Wörtern.
Auf der Tafel können auch Wörter in einer anderen Sprache stehen.

Oder Sie haben ein Buch,
in dem alle wichtigen Informationen sind.
Das hilft auch den Eltern,
wenn sie nicht gut Deutsch sprechen und verstehen können.
Und es hilft auch,
wenn jemand schlecht sprechen kann.

4.2.1 Wie unterstützen Talker?

Talker ist ein englisches Wort.
Man spricht es so aus: Toaker.
Talker sind sprechende Geräte.
Die Geräte sagen zum Beispiel Sätze.

Benutzt ein Kind in der Kita einen Talker?
Dann müssen die Betreuer und Betreuerinnen lernen,
wie der Talker funktioniert und
wie er im Alltag in der Kita benutzt werden kann.

Man sagt dazu auch:
Das Kind benutzt Unterstützte Kommunikation.

Wie unterstützen Sie Kinder mit Talker noch mehr?
Bestimmen Sie eine Person in der Kita,
die sich besonders um den Bereich
Unterstützte Kommunikation kümmert.
Diese Person kann eine Fortbildung in dem Bereich machen.

Unterstützte Kommunikation ist für Menschen,
die schlecht sprechen können.
Oft können diese Menschen auch gar nicht sprechen.
Für die Unterstützte Kommunikation gibt es verschiedene Hilfs-Mittel.

Die Person lernt bei der Fortbildung,
welche Hilfs-Mittel es gibt und wie man sie benutzt.
Die Person kann dann
andere Betreuer und Betreuerinnen unterstützen.
Und andere Betreuer und Betreuerinnen können
von der Person lernen.

Arbeiten Sie mit den Eltern oder der Wohn-Gruppe
von dem Kind zusammen.
Das hilft dem Kind,
damit es besser sprechen und verstehen kann.
Die Eltern können für die Kita Sprach-Nachrichten aufnehmen.
Diese Nachrichten sind für verschiedene Momente im Alltag.
Die Kita kann auch Sprach-Nachrichten über das Kind
nach Hause oder in die Wohn-Gruppe schicken.



Bild 4.3
Das ist ein einfacher Sprech-Taster.
Das sind kleine Boxen,
die Sprache aufnehmen und abspielen können.
Das Foto ist von Ariadne Buchdienst.



Bild 4.4
Das ist eine App auf einem Bildschirm.
Das bedeutet:
Ein Programm auf einem Computer zeigt Bilder und Wörter.
Die Bilder oder Wörter können angetippt werden.
Das Programm hilft bei der Kommunikation.
Das Bild ist von C. Goesmann.

4.2.2 Wie unterstützen Symbole?

Wollen Sie selbst Bücher mit Symbolen erstellen?
Oder eigene Kommunikations-Tafeln?
Suchen Sie dafür nach Symbolen?

Hier finden Sie Symbol-Sammlungen:

- Picto-Selector
  www.pictoselector.eu
  Die Symbole sind kostenlos.
  Auf der Internet-Seite können Sie mit den Symbolen
  eigene Kommunikations-Tafeln erstellen.
- METACOM-Symbole
  metacom-symbole.de

In dieser Sammlung gibt es
kostenlose Kommunikations-Tafeln für den Alltag.
Zum Beispiel für Essen, Spielen oder Anziehen.
Sie können die Symbole ausdrucken oder mit einer App benutzen.

Auf dieser Internet-Seite gibt es auch Spiele und Bücher,
die Sie ausdrucken können.
Mit diesen Sachen können die Kinder die Symbole kennen lernen.

Wie wählen Sie die Symbole aus?

Wählen Sie Symbole aus,
die die Kinder im Alltag oft verwenden.
Diese Symbole können die Kinder immer brauchen
und sehr oft benutzen.
Dazu sagt man auch: Kern-Wortschatz.

Das sind zum Beispiel diese wichtigen Wörter:

- der, die, das,
- ich, du
- und, auch, nicht, was
- wollen, können, haben

Denken Sie auch an Fragen oder Sätze,
die sehr oft benutzt werden.
Zum Beispiel:

- Ich kann nicht.
- Darf ich noch mal?

Wählen Sie aber auch Symbole,
die nur in einem Moment passen.
Dazu sagt man auch: Rand-Wortschatz.
Zum Beispiel:

- beim Essen: Teller, Tassen, Getränke, Speisen
- beim Spielen: Spiel-Ecke, Ball, Stifte

Im Internet finden Sie noch mehr Informationen und Ideen,
wie Sie Kommunikations-Tafeln erstellen können:
Zum Beispiel bei der Internet-Seite von der Universität Köln:
Kölner Kommunikations-Materialien



Tipp für die Praxis:
Machen Sie ein Pendel-Buch.
Ein Pendel-Buch ist ein Buch,
das zwischen 2 Orten hin und her geht.
Das kann ein einfaches Ring-Buch sein
oder ein Buch in einer App.
Zum Beispiel mit der App: GoTalk NOW

Am Ende vom Tag in der Kita
wählt das Kind Symbole aus.
Oder das Kind wählt zusammen mit den Eltern
zu Hause Symbole aus.
Mit den Symbolen kann das Kind
an dem anderen Ort schnell erzählen,
was es erlebt hat.

Denken Sie dabei immer an die wichtigen Wörter.
Lassen Sie sich von Sprach-Therapeuten oder
Sprach-Therapeutinnen beraten.

4.2.3 Wie unterstützt Gebärden-Sprache?

Benutzen Kinder in der Kita Gebärden-Sprache?
Dann soll immer die gleiche Gebärden-Sprache benutzt werden.
Gebärden-Sprache ist Zeichen-Sprache für Menschen,
die sehr schlecht oder gar nichts mehr hören.
Für die Zeichen benutzen die Menschen ihren Körper.

Zum Beispiel: Die Hände und das Gesicht.
Die Zeichen nennt man auch: Gebärden.

Sprechen Sie mit den Eltern und
den Sprach-Therapeuten und Sprach-Therapeutinnen,
welche Gebärden-Sprache benutzt wird.

Die Zeichen von der Gebärden-Sprache sollen auch
zu der Kultur in der Familie passen.
Das bedeutet zum Beispiel:
Die Zeichen sollen in der Sprache von der Familie
nur eine Bedeutung und eine gute Bedeutung haben.
Verwenden Sie am besten diese Gebärden-Sprache: DGS.

Was ist die DGS?
DGS ist das kurze Wort für:
Deutsche **G**ebärden-**S**prache.
DGS ist eine Zeichen-Sprache für Menschen,
die sehr schlecht oder gar nichts mehr hören.
Diese Gebärden-Sprache ist eine Sprache mit eigenen Regeln.
Sie wird zum Beispiel in diesen Ländern verwendet:

- Deutschland
- Belgien
- Luxemburg

Warum verwenden Sie in der Kita
am besten nur eine Gebärden-Sprache?
So gibt es keine Probleme mit verschiedenen Gebärden-Sprachen:
Wenn alle Menschen in der Kita die gleichen Zeichen machen,
verstehen auch alle Menschen das Gleiche.
Die anderen Kinder und das Kita-Team können
auch einfache Zeichen lernen.

Warum ist Gebärden-Sprache für alle Kinder in der Kita gut?

Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen haben entdeckt:
Die Zeichen von einer Gebärden-Sprache unterstützen alle Kinder
beim Lernen von einer Sprache.
Deshalb ist Gebärden-Sprache für alle Kinder gut.
Egal, ob Kinder mit oder ohne Behinderung.
Und Gebärden-Sprache ist auch gut für Kinder,
die in ihrer Familie eine andere Sprache sprechen.

Wo finden Sie Sammlungen mit Zeichen von der DGS?

- www.ds-infocenter.de
  Hier gibt es einfache Karten-Sammlungen von Zeichen
  und andere Hilfs-Mittel.
- sign.shop-hho.de und
  www.eis-app.de
  Hier gibt es SIGN-Zeichen-Karten mit Symbolen.
  Das sind Zeichen-Karten mit METACOM-Symbolen.
  Diese Karten gibt es auch digital und als Video.
- web.kestner.de
  Hier gibt es eine sehr große Sammlung von Zeichen in einer App.
  Die App heißt: Kestner-Gebärden-App.
  Man kann die App in einem Lern-Programm ausprobieren.
  Das Lern-Programm heißt: Tommys Gebärden-Welt.

4.3 Außen-Bereich ohne Barrieren im Bereich Kommunikation

Der Außen-Bereich ist der Bereich um die Kita herum.
Zum Beispiel:

- der Garten
- der Hof und der Spielplatz
- Plätze und Wege

Benutzt ein Kind einen Talker oder Symbol-Karten?
Dann ist wichtig:

Das Kind soll seine Hilfs-Mittel immer dabei haben.
Auch im Außen-Bereich von der Kita oder bei einem Ausflug.

Schützen Sie diese Hilfs-Mittel gut.
Zum Beispiel:

- Der Talker kann in einer Hülle sein.
  So kommt kein Wasser oder Sand an den Talker.
- Die Symbol-Karten können mit einer Folie geschützt werden.

Verwenden Sie besondere Sammlungen mit Symbol-Karten,
die nur im Außen-Bereich benutzt werden.
Oder stellen Sie im Außen-Bereich große Kommunikations-Tafeln auf.
Im Bild 4.5 sehen Sie ein Beispiel für eine Kommunikations-Tafel.
Diese Tafeln können Sie kaufen oder selber bauen.

Wichtig ist:
Die Kinder haben die wichtigen Wörter
für den Außen-Bereich und für die Spiel-Geräte dabei.
Zum Beispiel Sand, Rutsche oder Wippe.
Üben Sie diese Wörter mit den Kindern.
Zum Beispiel durch Zeichen von Gebärden-Sprache oder mit Symbol-Karten.



Bild 4.5

Kommunikations-Tafel mit Symbolen für den Spielplatz.
Das Foto ist von der Stiftung Pfennigparade.

4. 4 Hindernisse und Gefahren im Bereich Kommunikation

Brauchen die Kinder Unterstützung im Bereich Kommunikation?
Zum Beispiel beim Sprechen?
Dann müssen Sie sehen, welche Hindernisse es gibt.
Und Sie müssen Lösungen dafür finden.
Das ist nicht immer einfach.
Die Kita und die Eltern sollen zusammen über einige Fragen nachdenken.
Sie können sich auch Rat und Hilfe von Fach-Leuten holen.

Diese Fragen sind wichtig:

Hat das Kind genug gute Beispiele, wie man spricht?
Lernt das Kind, wie man mit Gebärden spricht?
Gebärden sind die Zeichen von der Gebärden-Sprache.
Für die Zeichen verwenden die Menschen zum Beispiel ihre Hände.

Lernt das Kind, wie man Symbol-Karten oder einen Talker benutzt?
Menschen in der Nähe von dem Kind sollen das
dem Kind immer wieder zeigen.
Menschen, die dem Kind gute Beispiele geben,
nennt man: Vorbilder.
Kinder lernen von guten Vorbildern am besten.

Kann das Kind immer mit Symbol-Karten oder
mit dem Talker sprechen?
Wenn das nicht möglich ist,
wird das Kind sehr traurig sein.
Plötzlich kann das Kind nicht mehr sagen,
was es möchte.
Dann mag das Kind vielleicht
die Hilfs-Mittel zum Sprechen nicht mehr.

Kann das Kind seine technischen Hilfs-Mittel verwenden?
Technische Hilfs-Mittel sind elektrische Geräte.
Elektronische Geräte müssen immer genug Strom haben.
Man sagt dazu auch: Die Geräte müssen aufgeladen sein.
Gibt es eine Person in der Kita, die alle elektrischen Geräte aufladen soll?

Die technischen Hilfs-Mittel, Bücher oder Kommunikations-Tafeln
müssen überall dort sein, wo das Kind ist.
Auch wenn das Kind draußen spielt oder bei einem Ausflug ist.

Benutzen alle in der Kita
die gleiche Art von Gebärden oder Symbolen?
Soll in der Kita mit
der Unterstützten Kommunikation gearbeitet werden?
Dann muss vorher geklärt werden,
welche Gebärden oder Symbole das Kind schon kennt.
Und welche Gebärden und Symbole das Kind schon gut benutzen kann.

Sind diese Hilfs-Mittel für das Kind nicht gut?
Nur dann soll die Art von dem Hilfs-Mittel geändert werden.
Zum Beispiel kann dann
eine andere Art von Gebärden-Sprache benutzt werden.
Oder es kann ein anderes technisches Gerät benutzt werden.
Dazu müssen alle ihre Meinung sagen.
Finden Sie eine gute Lösung für alle.

Benutzen die Eltern mit ihren Kindern
besondere Zeichen oder Laute zum Sprechen?
Kinder und Eltern haben oft eine besondere Art von Kommunikation.
Das bedeutet:
Kinder und Eltern haben eine eigene Sprache mit Zeichen oder Lauten.
Eine eigene Sprache klappt in der Familie sehr gut.

Aber:
In der Kita kann diese Sprache auch schlecht klappen.

Denn in der Kita gibt es oft andere Sachen,
über die gesprochen wird.
Dann brauchen die Kinder neue Zeichen und Laute.
Das kann schwierig sein.

Dann verstehen die Kinder vielleicht nicht mehr,
von was gesprochen wird und was in der Kita passiert.
Deshalb müssen alle Personen zusammen neue Möglichkeiten
für das Sprechen und Verstehen finden.
Die Eltern sollen dabei helfen und einverstanden sein.

Am Anfang verwenden Sie die Zeichen,
die das Kind schon kennt.
Verwenden Sie dann langsam auch die neuen Zeichen.
Das Kind lernt die neuen Zeichen,
weil die Zeichen immer wieder gesagt oder gezeigt werden.

Sind Betreuer und Betreuerinnen unsicher bei technischen Hilfs-Mitteln?
Oder wollen die Eltern keine Gebärden-Sprache verwenden?
Die Unterstützte Kommunikation kann eine große Hilfe sein.
Zum Beispiel für: Betreuer und Betreuerinnen oder Eltern

Aber oft verwenden diese Personen keine Unterstützte Kommunikation.
Das hat verschiedene Gründe:

- Es macht mehr Arbeit.
- Die Personen haben Angst davor.
- Die Personen haben nicht genug Erfahrung mit dem Hilfs-Mittel.

Dann ist eine Beratung wichtig.
Eine Beratung zeigt,
welche Hilfs-Mittel gut passen und welche nicht.
Therapeuten und Therapeutinnen oder die Eltern
können in der Kita zeigen,
wie die Hilfs-Mittel benutzt werden.
Und sie können am Anfang helfen.

Wird ein Hilfs-Mittel nicht verwendet?
Werden dafür lieber Zeichen mit dem Körper verwendet?
Kann ein Kind gut mit eigenen Zeichen sprechen und verstehen?
Dann mag das Kind oft keine anderen Hilfs-Mittel.

Will das Kind Sachen sagen?
Aber die eigenen Zeichen sind nicht genug?
Dann wird es schwierig für das Kind.
Aber:
Dann will das Kind oft neue Sachen lernen.
Und das Kind will andere Hilfs-Mittel probieren.

Kann das Kind wirklich über das sprechen,
was es selbst will?
Die Betreuer und Betreuerinnen entscheiden:
- Welche technischen Hilfs-Mittel werden benutzt?
- Welche Sätze und Wörter sind auf dem Hilfs-Mittel?
- Welche Symbole sind auf dem Hilfs-Mittel?

Dann entscheiden die Betreuer und Betreuerinnen damit,
was das Kind sagen kann.
Und das Kind kann vielleicht nicht alles sagen, was es will.

Achten Sie deshalb darauf:
- Welche Symbole wählt das Kind selbst für das Pendel-Buch aus?
  Ein Pendel-Buch ist ein Buch,
  das zwischen 2 Orten hin und her geht.
- Ist das Kind einverstanden,
  wenn Sie eine Sprach-Nachricht an die Eltern aufnehmen?
- Bieten Sie immer wieder andere Symbole an,
  die das Kind vielleicht benutzen will?
- Benutzt das Kind neue Symbole?
  Dann sollen diese Symbole auch
  auf den Kommunikations-Tafeln oder in den Bücher stehen.

- Auch Schimpf-Wörter oder freche Wörter sollen dabei sein,
  wenn die Wörter zu dem Alter von dem Kind passen.
  Zum Beispiel: Pups oder Blödmann.
  Auch wenn Sie oder die Eltern das vielleicht nicht wollen.
  Das ist auch wichtig für die Sprach-Entwicklung von einem Kind.

Kann das Kind den Talker allein benutzen?

Wenn ein Kind mehrere Behinderungen hat,
dann kann das Kind vielleicht den Talker nicht allein benutzen.
Zum Beispiel:

- Wenn sich das Kind schlecht bewegen kann.
- Wenn das Kind eine Hör-Behinderung
  oder eine Seh-Behinderung hat.

Dann gibt es noch mehr Hilfs-Mittel für den Talker.
Zum Beispiel:

- Knöpfe für den Talker
  Der Talker wird dann mit dem Kopf bedient.
- Halterung für den Rollstuhl
  Der Talker wird dann am Rollstuhl fest gemacht.
- Blick-Steuerung
  Der Talker wird dann mit den Augen bedient.

Verwendet ein Kind einen Talker?
Hat dieses Kind mehrere Behinderungen?
Dann holen Sie sich immer eine besondere Beratung für dieses Kind.



Raum für Inklusion – Barriere-Freiheit in der Kita

In Leichter Sprache

www.ifp.bayern.de

Zuständig für diese Broschüre ist:
Staats-Institut für Früh-Pädagogik und Medien-Kompetenz
Das kurze Wort dafür ist: IFP

Redaktions-Team am IFP:
Dr. Claudia Wirts, Dr. Monika Wertfein, Dr. Janina Wölfl

Mitarbeit von:
André Golling

Layout:
Simon Fischer

Titel-Bild:
Sonia Epple Fotografie

Rück-Seite:
André Golling

Links zu Internet-Seiten:
In dieser Broschüre in Leichter Sprache nennen wir oft
Internet-Seiten mit mehr Informationen.
Diese Internet-Seiten sind nicht immer in Leichter Sprache.

CC-Lizenz:
Die Broschüre aus dem „Raum für Inklusion“
steht unter der Lizenz CC-BY-4.0.
Das bedeutet: Sie dürfen Informationen aus der Broschüre verwenden.
Aber Sie müssen sagen, dass die Informationen aus der Broschüre kommen.
Dazu sagt man auch: Sie müssen diese Broschüre als Quelle angeben.

So können Sie die Broschüre als Quelle angeben:
Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz (Hrsg.).
Raum für Inklusion – Barriere-Freiheit in der Kita. München: IFP.

Hier finden Sie die Broschüre im Internet:
https://link.kita.bayern/inklusionsraum

Die Broschüre wurde gefördert durch: Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales